

Stellungnahme des „Heidegger-Forum Japan“ zur Husserl-Heidegger Professur an der Universität Freiburg

Sehr verehrte Frau Ministerin Theresia Bauer,  
Magnifizienz, sehr geehrter Herr Präsident Prof. Dr. Hans-Jochen Schiewer,  
Sehr verehrter Herr Dekan Prof. Dr. Hans-Helmuth Gander,

in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 27. Februar 2015 wurde berichtet, dass (a) am Institut für Philosophie der Universität Freiburg ein bisheriger Lehrstuhl abgeschafft werden solle und (b) stattdessen die Einrichtung einer Juniorprofessur Logik und Sprachphilosophie geplant sei. Dass es sich dabei nicht um eine Falschmeldung handelt, sondern um eine Tatsache, wurde bestätigt durch eine weitere Meldung in der Badischen Zeitung vom 28. Februar, in der das Institut für Philosophie in Freiburg selbst Stellung nimmt.

Der Lehrstuhl, den einst Edmund Husserl und dann Martin Heidegger inne hatte, war die Wiege der Phänomenologie (und der Hermeneutik) und ist bis heute einer der weltweit bekanntesten Stützpunkte der phänomenologisch-hermeneutischen Bewegung mit hohem Ansehen. Auch gegenwärtig, wie allgemein bekannt ist, kommen zu diesem florierenden Ort zahlreiche Studierende und Forscherinnen und Forscher nicht nur aus Deutschland, sondern aus vielen Ländern der Welt, um miteinander ernsthaft für ein produktives philosophisches Gespräch in Kontakt zu treten. Jedoch soll laut den beiden oben genannten Zeitungsberichten Gefahr bestehen, dass gerade diese Husserl-Heidegger-Professur abgeschafft wird.

Von dieser Nachricht waren viele japanische Philosophen sehr schockiert. In der japanischen Philosophie gibt es von alters her die Rede von der „*huraiburugu-moude*“ (d. h. „Freiburger Forschungsaufenthalt ist in Mode“), die auch ein Symbol dafür ist, wie eng die Entwicklung der japanischen Philosophie bis zum heutigen Tage mit der Philosophie in Freiburg verbunden ist. Renommierter Wegbereiter der japanischen Philosophie wie Tanabe Hajime, Kuki Shūzō, Yamauchi Tokuryū, Miyake Gōichi, Nishitani Keiji, Tsujimura Kōichi und Watanabe Jirō sind nur einige wichtige Beispiele dafür, von denen sich leicht noch viele mehr anführen ließen. Für die moderne japanische Philosophie hat der Name „Freiburg“ insofern große Bedeutung, als er mit Husserl und Heidegger assoziiert ist. Vor diesem geschichtlichen Hintergrund sehen wir angesichts der Reformpläne der Universität Freiburg die Notwendigkeit, Stellung zu beziehen und unsere starke Hoffnung auf den Fortbestand der phänomenologisch-hermeneutischen Tradition seit Husserl und Heidegger zum Ausdruck zu bringen.

Anschließend an die oben genannten Berichte haben wir die offizielle Verlautbarung der Universität vom 10. März zur Kenntnis genommen. Nach unserem Verständnis werden dort zwei Punkte deutlich gemacht: (c) Durch die Einrichtung der Juniorprofessur wird der Lehrstuhl für

Philosophie mit dem Schwerpunkt Neuzeit und Moderne nicht abgeschafft, da jene lediglich als eine tenure track Professur für diesen Lehrstuhl neu eingerichtet wird; (d) die Juniorprofessur, die später dann zu einer Vollprofessur des Lehrstuhls wird, soll nicht spezifisch für analytische Philosophie eingerichtet werden, sondern für klassische Logik und Sprachphilosophie.

Damit ist zwar offiziell klargestellt, dass die zuvor über die Massenmedien verbreitete Meldung über die in der Presse als problematisch erachteten Reformpunkte (a) sowie (b) nicht zutreffend ist, was für uns allerdings schon eine frohe Nachricht sein mag. Unter der allzu spezialisierten Beschränkung des Forschungsgebietes auf Logik und Sprachphilosophie, wie der Punkt (d) sie andeutet, ist aber nicht ausgeschlossen, dass die Freiburger Phänomenologie ihren bisherigen weltweiten Einfluss nicht nur auf die Philosophie, sondern auch auf die Medizin, Krankenplegewissenschaft, Soziologie, Psychologie, Pädagogik, usw. verliert, und auch nicht, dass sich möglicherweise sogar die grundsätzliche Ausrichtung der Professur verändern könnte. Genau diese nicht wünschenswerte Möglichkeit macht uns auch nach den verschiedenen Diskussionen und Klarstellungen große Sorgen.

Da die Pläne nach unserem Eindruck nicht eindeutig garantieren, dass die Husserl-Heidegger-Professur in der ehrwürdigen Tradition der Phänomenologie und Hermeneutik fortgeführt wird, so dass aus unserer Sicht die Gefahr besteht, dass bedauerlicherweise die traditionsreiche und auch in Zukunft weiterzuentwickelnde Geschichte des philosophischen Dialogs zwischen Deutschland und Japan unterbrochen werden könnte, möchten wir die Universität Freiburg nachdrücklich darum bitten, dass sie die Fortführung der Husserl-Heidegger-Professur mit dem bisherigen Profil sicherstellt.

Mit herzlichen Grüßen

Heidegger-Forum Japan

Hiroshi Abe (Kyoto University)

Yohei Kageyama (The University of Tokyo)

Fumito Kimura (Rissho University)

Keijiro Matsumoto (Osaka Kyoiku University)

Naoki Matsumoto (Doshisha Women's College of Liberal Arts)

Hideki Mine (Kwanseigakuin University)

Hideki Mori (Hyogo University of Teacher Education)

Ichiro Mori (Tohoku University)

Masatoshi Sasaki (National Institute of Technology, Kochi College)

Asuka Suehisa (Seijo University)

Taketo Tabata (Miyagi University of Education)

Eisuke Yamamoto (Kanazawa University)

Yoshitaka Yamamoto (Ehime University)

#### About “Heidegger-Forum Japan”

Until recently, there was no unitive collaboration among Heidegger-researchers in Japan, who were isolated by invisible barriers between universities. In order to solve this problem, fifty philosophers from all over Japan appealed together to found “Heidegger-Forum Japan” in August 2005. After that, the first meeting was held at Tokyo University in September 2006. In September each year, we have our annual meeting. Our aims are 1. to provide researchers from all over Japan who are interested in Heidegger's philosophy with a forum for discussing and communicating with each other and 2. to radically reconsider the meaning of philosophy in our times. That is to say, we do not intend to be content with identifying ourselves as specialists on Heidegger, but to have courage to cross disciplinary boundaries and to promote our solidarity with those who freely discuss about things which are quite important issues for all of us today, whatever our specialized field is.